

Zum Woog-Prozess : der langen Reden kurzer Sinn...

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 13: **Ostwindiges**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PHILIUS KOMMENTIERT

Weite Kreise haben Nicoles Bekenntnis zum Stalinismus mit leidenschaftlicher Empörung vernommen. Ich kann sie nicht begreifen, denn wer Nicoles Denken und Treiben kennt, konnte gar nichts anderes erwarten. Der französische Kommunistenchef Thorez hat nichts gesagt und nichts getan, was nicht auch Nicole gesagt und getan haben könnte, vielleicht nicht einmal deshalb, weil einer den andern nachäffen wollte, sondern weil beide auf einem Boden stehen, auf dem alle das gleiche tun.

Es gehört zu den Naivitäten des schweizerischen Bürgers, zu meinen, auch der überzeugteste Kommunist müsse, wenn er in Helvetien geboren worden sei, noch einen leisen Zug ins Schweizerisch-Gezügelte haben. Viele glauben, die schweizerische Luft habe die Fähigkeit, auch den übelsten Kreaturen und den übelsten Parteidoktrinen die böse Schärfe zu nehmen und aus den Kommunisten so etwas wie Grüllanerstalinisten zu machen. Das ist ein verhängnisvoller Irrtum. Die schweizerischen Kommunisten sind nur solange gezügelt, als sie nicht an der Macht sind. Wären sie an der Macht, hätten wir Wirren, Straßenkämpfe und bräche die bürgerliche Ordnung zusammen, dann wären sie ohne Wimperzucken bereit, uns alle an die Wand zu stellen. Die Grausamkeit und blutige Intoleranz der volksdemokratischen Massen und Führer im Osten ist nicht die Grausamkeit Bulgariens, Ungarns, Polens, ja nicht einmal die Grausamkeit Rußlands, es ist die Grausamkeit des Kommunismus. Kein Kommunismus verbindet sich mit dem Geist des Landes, er bleibt ein intellektueller Ueberbau, eine Sache des Regimes. Und ich kann immer noch nicht begreifen, weshalb so viele Intellektuelle bei uns den Kopf schütteln und sagen: «Wir können es einfach nicht begreifen, daß das Land des frommsten Volkes, das Land Tolstois und Dostojewskijs Dinge tut, die so weit vom Russisch-Religiösen abliegen.» Das ist es ja eben, daß ein Regime eine Herrschaft errichten kann, die nicht auf der Volksseele ruht, sondern vielmehr auf ihr lastet, wie der Mühlstein auf einem Stück Blumenwiese.

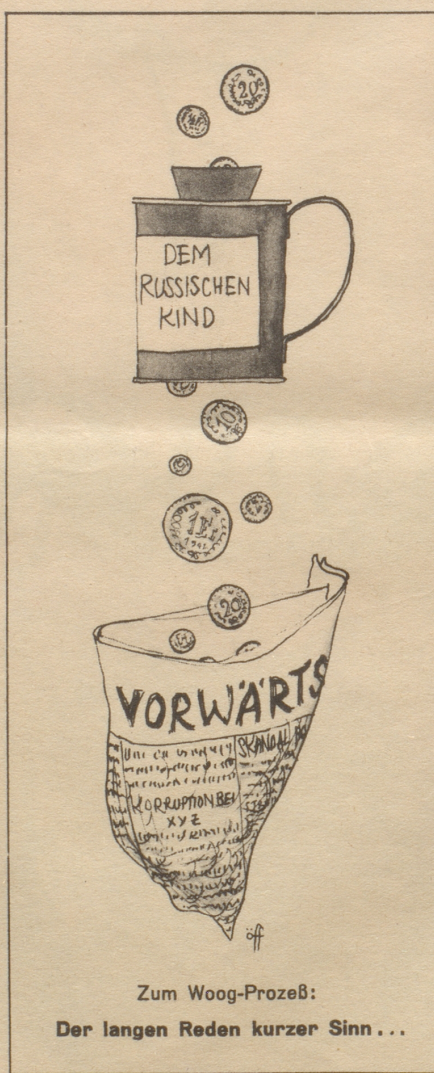
Selbstverständlich gibt es auch wieder kein Regime, das völlig landes- und volksfremd wäre. Auch in Deutschland

wäre Hitler niemals an die Macht gekommen, wenn nicht in vielen Deutschen schon Hitler geschlummert hätte. Aber die Macht solcher Volksverführer erhält durch die Beherrschung des Staatsapparates (Partei, Presse, Radio, usw.) eine Größe, die zum Volkscharakter in keinem Verhältnis mehr steht. Der Stalinismus ist nicht das Russentum, auch wenn er unverkennbar russische oder asiatische Züge trägt. So wie etwa der Bürgermeister Hans Waldmann zürcherische Züge trägt und im tiefsten Grunde mit Zürichs Toleranz und Puritanismus gar nichts zu tun hat.

Nichts läßt mich so tief erschauern, wie die Floskel «Wer die Macht hat». Wer die Macht hat, und hätte er keinen einzigen Menschen hinter sich, kann eine ganze Welt ins Unglück stürzen. Es gibt sogar eine Macht, in deren Besitz man mit hundert tückischen Zufällen gelangt ist. Es gibt groteske Zufälle, die Verbrechern eine Macht zuspielen, um die sich ehrbare Männer ein Leben lang umsonst beworben haben. Woher kommt das? Der Staat ist heute weitgehend eine Apparatur geworden, mit sehr viel technischen Einrichtungen, die von einem Schaltbrett aus zu beherrschen sind. Wer sich an dieses Schaltbrett heranschleichen, es durch Mord und Ueberrumpelung in seinen Besitz zu bringen vermag, kann von einem gewissen Augenblick an die größten Oppositionsparteien beherrschen. Ein Staat erwacht und sieht seinen Radio, seine Aemter, sein Militär in der Hand einer Minderheit. O diese politischen Romantiker, die glauben, Politik sei ausschließlich etwas Gewachsenes, etwas Vernünftig-Gewordenes. Eines Morgens erwachen sie in ihren Betten und sehen davor dunkle Männer in Stiefeln, die sich diese Romantik zunutze gemacht und den schlafenden Romantiker über-rumpelt haben.

Man sehe einmal hin, wie es gerade zur Schulung dieser Machtbriganten gehört, sich in der Technik dieser Ueber-rumpelung zu üben. Da sie genau wissen, daß ihre Ideologie zu langsam wächst, müssen sie das mit der Technik einer illegalen Machtergreifung quitt machen. Man schult die Leute in einer Untergrundbewegung mit negativen Vorzeichen. Man zeigt es ihnen, wie drei Männer mit kluger Husarentechnik eine ganze Stadt überwältigen können. Eigentlich sollten die Kommunisten statt des Emblems von Sichel und Hammer den Kopf des Hauptmanns von Köpenick im Banner tragen. Ihn, der die Technik der Eroberung des Schaltbrettes so glänzend beherrscht hat.

Es ist gut, wenn wir den Kommunismus geistig bekämpfen. Aber es ist keine überflüssige Arbeit, wenn wir nüchtern und mit der raffinierten Vernunft Indianerlis spielender Knaben unsere Schaltbretter des Staates gut bewachen und kräftig in unsern Händen halten.



Zum Woog-Prozeß:

Der langen Reden kurzer Sinn...


Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofstrasse
Central Zürich, Elwert's Name
Hotel der verwöhnten Dame!

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Es gibt viele Marken
Portwein —
aber nur einen
SANDEMAN
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN


Fortis
Im guten Uhrengeschäft erhältlich